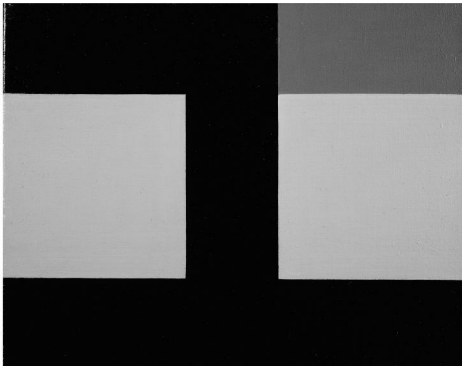


Besuch im Kunstmuseum Luzern

Spielend über Kunst reden

VON CARMELA VON ARX



Helmut Federle, *Basics on Composition XVII (Cuzko)*, 1992

Ende Januar gingen die BaBeL-Kids wieder einmal ins Kunstmuseum. Semin (5) freute sich: «Sind da wohl wieder die zwei Frauen zu sehen?» Die beiden Frauen hatten wir bei unserem letzten Besuch im Kunstmuseum Luzern im vergangenen Herbst beobachtet. Die eine malte einen Raum weiss, die andere übermalte den selben Raum mit Schwarz. Ob die Frauen im Museum leben?

Sarjiana (9) freute sich auf den Glasboden im Museum, weil das so lustig aussieht, wenn man von unten die Füsse der Leute sieht.

Wir gehen der Reuss entlang zu Fuss zum Museum. Am Eingang erwartete uns die Museumspädagogin Joëlle Staub, sie führte uns zu Helmut Federle und seinen Balkenbildern. Helmut Federle ist 1944 in Solothurn geboren und in St. Margrethen aufgewachsen. Die Ausstellung «American Songline» zeigt seine mittelgrossen Bildformate aus den letzten 30 Jahren. «In ihnen verbinden sich Geometrie und Spiritualität, politische und gesellschaft-

liche Themen, Lyrik, Sensibilität, Intellekt und Naturverbundenheit.» So ist es im Programm des Kunstmuseums zu lesen. Wir sind gespannt, was da auf uns zukommt. Im grossen Saal schauen wir uns ein grosses Bild von Helmut Federle an, darauf sind schwarze, verschieden lange Rechtecke gemalt. Joëlle fragte die Kinder: Was seht ihr da? Die Kinder sehen Giraffen, Pinguine, Buchstaben und Menschen. Wir staunen, wie schnell und sicher die Kinder viele verschiedene Figuren in den Bildern erkennen. Wir erkennen im ersten Moment nur schwarze Balken. Die Kinder erklären uns, wo sie Tiere und Menschen sehen. Tatsächlich: Da stehen, liegen oder knien verschiedene Wesen. Unglaublich, wie einfach es ist, in den Bildern etwas zu sehen.

Als nächstes dürfen wir im Kinderatelier des Kunstmuseums selber Bilder malen. Joëlle hat Teile von Buchstaben ausgeschnitten, eben Balken und Rundungen, I und U. Aus diesen können wir Buchstaben zusammenstellen und sie auf ein Papier malen. Die Kinder versuchen aber nicht nur Buchstaben, sondern auch andere Zeichen zu erfinden. Aus den

Balken und Rundungen entstehen Gesichter, ein Haus, ein Regenschirm oder ein Bett. Besonderen Spass macht es den Kindern, mit einem kleinen Farbbroller den Schablonen nachzurollen und Zeichen zu erfinden. Semin lacht und meint: «Genau so haben die Frauen vom letzten Besuch den Raum im Museum schwarz und weiss gemalt.»

Wir staunen, wie vielfältig unsere Bilder gedeutet werden. Jeder sieht etwas anderes, viele sehen das Gleiche. Manche Kinder sehen ganze Geschichten in diesen einfachen Bildern.

Jana (7) meint: «Also wenn wir auch so Bilder malen können wie Herr Federle, dann sind wir auch Künstler.»

Dieser Spielnachmittag im Museum war sehr beglückend und hat uns einen Riesenspass gemacht. Wir kehrten voller neuer Ideen zurück in den Sentitreff. Wir danken dem Kunstmuseum Luzern herzlich für die Einladung. Vielen Dank, Joëlle, für die spielerisch anregende und eindrückliche Kinderführung. Wir kommen jederzeit gerne wieder, denn es öffnet uns eine neue Welt, in die wir uns ohne euch nicht gewagt hätten.

